

1475

Die Fackel.

Monatlicher Abonnementspreis
in Frankfurt a. M., im deutschen Reich oder Österreich-Ungarn od. durch die Post oder durch die Expedition bezogen
einschließlich aller Zustellungsgebühren
50 Pfg.
Ausland Mit. 2. — vierteljährlich
Einzeln Nummer 10 Pfg.
Erstausgabe
wöchentlich **Samstags.**

Anzeigen
pro gespaltene Kolonnenzeile:
Kontin. Inserate 25 Pfg.
Auswärtige Inserate 50 Pfg.
mit Plagioschicht 6 Pfg. mehr
die Zeile.
Reklams. Zeile Mit. 1. —
Redaktion und Expedition
Guttenstraße 97 I. Stock.
Telefon 6201.

No. 13 Elfter Jahrgang. Frankfurt a. M., den 28. März. Elfter Jahrgang. 1914

Heinrich Eberle und Goethe.

Wenn ich nicht in berechteter Weise
Dich preis als aller Ringer Hier,
Liegt's nur daran: weil Wolfgang Goethe
Schrieb: „Heinrich, mir graut's vor dir!“
J. B. Müller-Herfurth.

Der Ringkampfreformator.

Glaubet mir, daß es dem schönen
Kampfe, den wir schätzen, frommt,
Wenn ihm endlich der ersehnte
Kräftige — „Leppichrein'ger“ kommt.
J. B. Müller-Herfurth.

Charakteristik Heinrich Eberle's.

Mein Licht ist der Liebling der Masse,
Doch „Scheinwerfer“ erster Klasse.
J. B. Müller-Herfurth.

Frankfurter Spaziergang.

In den verschiedenen hiesigen Künstlergesellschaften sind die Worte unseres Dichters „Hohler Friede, süße Eintracht“, völlig unbekannte Worte. — Diese Mißbelligkeiten sind aber nicht etwa auf künstlerische Meinungsverschiedenheiten zurückzuführen, auf einen Kampf der Schulen miteinander, den Streit der Gegenwärtigen mit den Futuristen, der süßen Waldsäusler mit den Spinat- und Eiermalern, der Detailisten mit den Schlumpfessionisten, der edlen, feinen Farbengebung mit der Schmiere, des zierlichen Haarpinzels mit den Schweineborsten, sondern auf das Butterbrotsföhrchen. Die Alten, welche in Folge der schlechten Zeiten ihre Einnahme gemindert sehen, hassen die jüngere Konfuzenz und wollen sie nicht aufkommen lassen, und die Jüngeren ärgern sich über die Alten, weil die Letzteren alles allein fressen wollen. — Bei den Frühjahrs- und Herbstausstellungen wird der Kampf ins Praktische überjetzt. Wo A. ausstellt, zeigt sich B. nicht, und wo B. seine Werke vorführt, bleibt A. fern. —

Während die Jüngeren fast ausnahmslos Fritz Voehle und Wilhelm Altheim in den Himmel heben, zucken die Aelteren die Achsel über die Beiden und munkeln von unverdientem Glück, nicht berechtigter Berühmtheit, besonders dann noch lebhafter wie sonst, wenn die Beiden ein Stück bemalter Leinwand nicht mit Gold, sondern mit Tausendmarkscheinen aufgewogen bekommen. —

Selbstverständlich tobt der Kampf um den Donikollwürfel in den Gruppen selbst nicht minder heftig, so daß die Vorjüngenden der verschiedenen Vereine nur dann auf Rosen gebettet sind, wenn sie sich aus Versehen auf ein Reißchenbüfett setzen. —

Durch diese von angeblich einseitiger Kritik noch verschärften Gegensätze, leidet natürlich die Entwicklung des Frankfurter Kunstlebens, in dem jetzt die Frage kurbt: „Wer wird die Römerhallen ausmalen?“ —

Alle fühlen sie sich fast berufen — und doch nur wenige, sehr wenige dürften auserlesen sein, denn diese Arbeit erfordert einen ganzen Mann, einen großen Künstler, da sein Werk fernen Zeiten verkünden soll, auf welcher Stufe der Vollendung im Anfange des zwanzigsten Jahrhunderts in Frankfurt die Kunst gestanden hat. —

Um die Römerhallen, allerdings noch nicht bemerkbar nach Außen, tobt bereits der Kampf

und allenthalben wird zu einflussreichen Personen Fühlung zu nehmen versucht, nachdem Voehle infolge seiner hohen Forderung von M. 500 000. — als ausgeschieden zu betrachten sein dürfte.

Da die Entscheidung in diesem Wettlaufe um die Protektion noch nicht so bald fallen wird und eine der zahlreichen, sich berufen fühlenden Kullen nie in Betracht kommen kann, so rege ich mich nicht schon heute über die Sache auf und freue mich, daß im Frankfurter Frauenklub die Männerfeindschaft von Tag zu Tag mehr zunimmt, obgleich die verehrten Damen ohne masculine Beihilfe wahrscheinlich nicht das Licht

der Welt erblickt haben würden. — Bei der im Klub grassierenden Antipathie gegen die Herren der zum Teil doch stark mißratenen Schöpfung wundere ich mich eigentlich, daß hier und da noch ein Mann zu einem Vortrage eingeladen wird. Sogar Otto Neutter, der große Spötter, soll eine Einladung erhalten haben, aber nicht gekommen sein; obgleich er doch sonst zu den Leuten zählt, die — das Alter ehren. —

Sie haben keine Ahnung, schöne Leserin, was Alles über den Frauenklub gemunkelt und was uns über ihn Alles geschrieben wird. — Beinahe hätte ich Lust mich als Jungfrau von Orleans, Satin oder Manchester zu verkleiden und mit der Frechheit eines Gerhard Koblfs, der bekanntlich sein Leben riskierend, in die Staaba der Araber zu Mekka eindrang in das Allerheiligste der „organisierten Damen“ aus der besseren Frankfurter Gesellschaft einzubrechen, um der Sphinx ihre Geheimnisse zu entreißen. — Und es gibt dort solche, sogar sehr süße. —

Allerdings, welcher Verein entbehrt sie? Jeder Zirkel hat die seinigen, sogar der frömmste. Ich erinnere in dieser Beziehung nur an den Jünglingsverein, wo der Missionar Weil im Jahre 1894 und der Jugendpfleger Stenzel im Jahre 1912 sein Unwesen trieb. — Solche Geschichten ereignen sich natürlich nicht im Frankfurter Frauenklub. — Bei diesem handelt es sich um die Gruppen im Klub selbst, um den Kampf der roten mit der weißen Reformhose. — Die rote sagt: „Fort mit den Männern!“ — und die weiße: „Herein mit ihnen!“ — Die rote Reformhose ist gewissermaßen die alte Garde, welche sich nicht mehr zu ergeben braucht, da sie nicht angegriffen wird, und die weiße, welche attackiert wird, sich aber nicht ergibt, die jüngere, normaler fühlende Damenwelt. —

Die weiße Reformhose gefällt mir besser wie die rote. Ich wünsche mir nicht in die zarten Hände der Letzteren zu geraten. Ohne ängstlich zu sein, glaube ich doch, es würde mir das Herz in die Hosen fallen, denn, wenn Schiller recht informiert ist, sollen schon Weiber zu Spänen geworden sein und mit Entsetzen Scherz getrieben haben. — Da ich für die rote Reformhose wie ich weiß, das Entgegen bin, möchte sie bösen Scherz mit mir treiben. — Ich gehe also nicht in den Frauenklub und grüße die weiße Reformhose von Weitem. —

Taktstock und Tenorröhre.

Das Herz des Kopellmeisters, welches schon manchen Schlag und Donner Schlag getan hatte, war in Liebe für eine Sängerin erglüht. —

Nicht in dieser ordinären, erotischen Liebe, die jetzt infolge des Geburtsrückgangs von der Regierung protegirt wird, sondern in jener heiligen, heiligen Araneigung, die Heinrich Heine so anmutig charakterisiert hat. —

Er liebte die Tonkünstlerin rührend, platonisch wie der Knabe, der sich schließlich stolz vom Mädchen reißt, um in die Welt mit ihren Halbheiten hinauszustürmen. — Er betete sie an. Das Schönste hätte er auf den Fluren gesucht, um seine Göttin damit zu schmücken, wenn nicht die hiesigen Blumenhandlungen mit ihren Wa-

Durch meine mit Photographien belegte & durch ganz einwandfreie Zeugnisse angesehener Frankfurter Bürger beglaubigte, ohne Hunger, ohne Durst, ohne forcierte Bewegung, ohne Baden, ohne Reisen, ohne Medikamente, ohne Brotverbot frapant wirkende, völlig kostenlose

Entfettungskeur

ging mein Gewicht von „251“ auf „164“ Pfund, also um beinahe ein ZENTNER ohne jeden gesundheitlichen Nachteil herab. Preis d. ausführlichen Broschüre #10.— Müller-Herfurth, Frankfurt a. M. 97 Guttenstrasse 97.

Eine Sehenswürdigkeit Frankfurts!
Der Irisgarten von Tokio
im Café Mozart

Anfang 8 1/2 Uhr **Intimes Theater** Höbergasse 8 an d. Hauptwache
Parisiana - Lustspiele
Neu! „**Avancement**“ Gr. Erfolg.
Gr. Erfolg. **Der Einbrecher.** Gr. Erfolg.

Anfang 1/211 Uhr **TROCADERO** Bis 4 Uhr nachts
3 Saratoff - Sisters Lloyd
Molly et Dolly - Maud Charlé
Carmencita et Vicente - Georg Arlus
Voranzeige! **Cabaret** Ab 1. April ganz neue Käfte.

Moulin Rouge
erstklassiges Etablissement.
Friedenstrasse 4.

REINON
Café

„Arkadia“
Kaiserstrasse 67/69.
Das führende
Tanzprogramm Frankfurts!

„Riche“
Zell 52 neben Orpheum.
Allerfeinstes Café u. Buffet
Rendezvous der vornehmen Welt
Inhaber: **J. Albin.**

Frankfurter Bilderbogen

mit satyrisch-humoristischen Bildern aus dem Palmen- und Zoologischen-Garten sowie
aus der Gesellschaft, erscheint am **Mittwoch, den 1. April.**

Preis 10 Pfg.

ren an Grazie die Natur übertrafen. — Künstlich gezogener Flieder ist halt doch schöner, wie der wild wachsende Kamillentee. —

In diese durchaus einwandfreie, rein geistige Liebe, die mit entsagungsvoller Ergebenheit zu der Sängerin emporglückte, schneite eines Tages, also wie ein Gebild aus Himmels Höhen, ein Sänger herein und störte den Seelenfrieden des Kapellmeisters. — Und der Sänger hatte Glück bei der Dame! — Sie lauschte seinen Tönen und schenkte seinen Einflüsterungen Gehör zu schenken. Der Kapellmeister, welcher noch reiner war, wie der reine Tor Richard Wagners, war erbittert über seinen Nebenbuhler, denn er fürchtete das Herannahen einer entsetzlichen sittlichen Katastrophe.

Am den Sänger auf den richtigen Weg zurückzuführen gab er ihm, wie derselbe behauptet, manchmal den Takt falsch an und als er ihn auf diese Weise nicht schmeißen konnte, schmiß er sich unlängst beinahe auf der Bühne mit ihm. — Die Herrn gerieten so hart aneinander, daß verschiedene Zuhörer des drohenden Dialogs butterweich gestimmt wurden und schon an eine Kampfszene dachten, als sich die beiden Rivalen auf sich selbst besannen und den Vorhang über ihre Gefühle fallen ließen.

Wo sich dieses Renkontre zwischen Taktstod und Tenorröhre zugetragen, verschweigt des Verfassers Höflichkeit, weshalb die schöne Leserin in ganz Deutschland herumtraten kann. —

Asmodi.

Wilhelm, der Große, auf der Löwenjagd.

Im allerliebsten Restaurant Salini, wo bei kurz und langschäftigen Maccaroni das Blaue vom italienischen Himmel herunter disputiert wird, verbreitete sich am Freitag verfloßener Woche die Sensationsnachricht, der Maler Wilhelm Altheim ginge mit einem Teile seiner großen Waffenammlung auf die Löwenjagd. — Auf die Löwenjagd? — Jawohl! — Auf die Löwenjagd!

Als die Meinungen über diese Sache hochgingen und bereits bedenklich deutlich von Mumpitz, Schwindel, von Ill geredet wurde, betrat „Wilhelm der Große“ in seinem Pelzmantel aus wasserdichtem Lodenstoff und seinem im Sommer 1911 zum lehen Male gewickelten Schnürstiefeln aus wasserscheuem Vorkalf die interessante Kneipe der Boheme. Auf die stürmischen an sein Ohr prallenden Fragen über die ihm angedichtete Jagd, warf er sich mit unnachahmlicher, an Napoleon den noch Größeren erinnernder Grazie in Popositur und erklärte der Schar seiner freiwilligen und unfreiwilligen Verehrer, daß andern Morgens um 8 Uhr, also so zu sagen mitten in der Nacht, die Löwin Kullu im Zoologischen Garten von ihm erschossen

werde, da sie an unheilbarem Größenwahn leide und an verbogenen Knochen laboriere. — Als diese Tatsache festgestellt war, erklärte der ganze Konzertsaal, daß er um die angegebene Zeit am Portale des Friedhofes resp. des Zoologischen Gartens erscheinen werde und „Maphaelino“ der feurige, temperamentvolle Maler und Filius des Altmeisters Salini, wettete mit mir eine Portion Gorgonzola gegen eine Virginiaigarre, daß er bereits um halb acht Uhr am Eingang sein werde. —

Das Leichenbegängnis versprach also recht groß zu werden. — Ahnungsgrauend ohne Regen brach der große Morgen an. — Von der ganzen Legion, die Wilhelm den Großen in der schwersten Stunde seines Lebens nicht zu verlassen versprach, war nur ich erschienen und etwas später kam noch der Maler Luffat aus Franheim angereist. — Kurz vor acht Uhr entstieg Altheim in Gesellschaft seines Konterbühnenpanners, des Gastwirthes Bergen von den drei Hasen in Rödelheim und zwei Gewehren dem elektrischen Ertrazuge. — Es war ein ebenso denkwürdiger, wie schöner Anblick. — Besonders als der Gastwirth der Bahn entstieg war man geneigt an die dem Wellenschaume entspringende Venus zu denken. — Altheim, welcher seine Savage-Büchse Kal. 303 liebevoll um die Schultern gehängt hatte, war tief ernst und scherzte fortgesetzt. — Das Schicksal der Löwin ging ihm so sehr zu Herzen, daß wir beinahe unsere Goldfassung verloren hätten, wenn uns nicht die wasserreichen VorkalFs Wilhelm des Großen, auf welchen schon Napoleon in der Schlacht bei Waterloo davongaloppiert sein soll, wegen ihres malerischen Anblickes gefesselt haben würden. — Im Begriffe diese historischen Requisiten detailliert zu betrachten, näherten wir uns der Leichenhalle in der uns Herr Direktor Priemel liebenswürdig, wie immer, begrüßte.

Die Löwin pendelte lebhafter hin und her wie die nationalliberale Partei in den letzten zehn Jahren und sah Wilhelm Altheim noch größer an, als er vielleicht ist. —

Direktor Dr. Priemel wollte das Tier durch Verabreichung von Wasser zum Stillestehen zwingen, da frachte auch schon Altheims Schuß und ins Herz getroffen sank die Königin der Wüste, nachdem sie einen mächtigen Salto mortale vollführt hatte, zusammen. —

Nach der Exekution machte eine zur Hinrichtung erscheinene Engländerin eine Aufnahme von der „Mörderhande“, die sich um den Kadaver malerisch gruppiert hatte, — worauf zum Frühstück ins Affenhaus — pardon Kaffeehaus abmarschiert und den Manen der Erschossenen mehrere Glas Portwein geopfert wurden. — Bei Salini wurde dann das Ereignis des Tages bis in die Nacht hinein besprochen.

Tartarin von Tarascon.

Ich und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen.

Die hehren Worte aus dem heiligen Buche, Auf das der Glaube gern sich betend neigt, Sie haben wohl so mancher armen Seele Aus Finsternis den Weg zum Licht gezeigt.

Stolz schrießt du sie an deines Hauses Türe, Daß jedem Fremden sich dein Tun empfahl, Und doch heißt jetzt von dir in der Gemeinde Der fromme, gottesfürchtige Mann: „Er stahl“.

Den Opferstod hast du gemein bestohlen, Trotz jener heiligen Worte an der Türe, Du nahnst das Ridelstück des armen Mannes Und auch das Scherflein armer Witwen dir.

Zu diesem Tun, das laut zum Himmel schreit, Schweigt sich die sonst so laute Presse aus; Obgleich der Tempel des allmächtigen Gottes Erniedrigt wurd zu einem Schauspielhaus!

Komödie war dein frommes Tun gewesen Und an der Türe das Wort voll Roesie Und frommer Demut wird in deinem Munde Zur schändlichen Lüge und zur Blasphemie.

J. V. Müller-Perfurth.

Leuchtende Liebe.

Was liegt mir an der weiten Welt, Am Himmel mir, am blauen, Den Sternchen, die am Himmelszelt Rächtlich herniedersehen!

Was liegt mir selbst am Vardenfang, Was an des Waldes Rauschen, Am Sonntagsmorgenglockenklang Dem fromme Seelen lauschen!

Was liegt mir an der tiefsten Nacht Der frühlingstündigen, feuchten, Wenn deiner Augensterne Bracht Die Seele mir erleuchtet!

Tannhäuser.

Die Presse und der Ringkampf.

Die Blätter unsrer guten Stadt Sind wirklich sehr zu loben, Denn bei dem Ringkampf haben sie Gehörig mitgeschoben.

J. V. Müller-Perfurth.

Anm.: Die „Frankfurter Zeitung“ machte eine rühmliche Ausnahme und ignorierte die Ringkämpfe.

Der Löwe von Bonames über die modernen Ringkämpfe.

Es ist sehr unrecht, schreibt uns der „Löwe von Bonames“, der in dem abgelegenen Diekebad die Halbweltmeisterschaft von Hanau gegen den „Stier von Seebach“ herausrang, daß Sie die Ringkämpfe als puren Schwindel hinstellen; obgleich sie mindestens so ehrlich sind wie die Pferderennen. — Und bei denen geht es doch grundehrlich zu, was Ihnen jeder Jochen bestätigten wird. — Wenn Sie und da mal eine Schiebung vorkommt, so ist sie nur auf die Liebe zur

REGISTRIRTER WORTMARKENSCHUTZ
Pilsner Urquell
BIER
aus dem
Bürgerlichen Bräuhaus
PILSEN

für Pilsner Urquell und Münchner Löwenbräu

Friedrich Stahl, Biergroßhandlung, Hier, Telefon 7141

F. J. Seeger, Biergroßhandlung, Hier, Telefon 40071.

C. Käsemann, Biergroßhandlung, Hier, Telefon 42831.

General-Vertretung:

Josef Jppen

FRANKFURT a. M.,
Kaiserstraße 29. Telefon 39821.

Original-Gebinde bei

Pilsner von 100, 50 und 25 Liter
Münchner von 20—150

Künstlich gekühlte Lagerkeller
Flaschen-Abfüllung und Zustel-
lung frei ins Haus v. 10 Flaschen
aufwärts besorgt:



Feist-Sekt **Feist-Sekt**

Auf in's Trocadero!

Bibergasse

Feist-Sekt **Feist-Sekt**

Sache, nämlich auf das Geld der weniger erleuchteten Zeitgenossen zurückzuführen. — Von diesen hat Frankfurt a. M. so viele, daß Sie es hellen Jungen nicht übel nehmen können, wenn sie auf dem Teppich nach den Goldfischen der Nebbids jagen. —

Die Freunde des Ringkampfes wollen ihr Geld los werden, weshalb soll man es ihnen denn nicht abnehmen? Das Geld in anderer Leute Taschen ist doch dazu da, daß man es herausholt. — Habe ich recht? (Gut gebrüllt, Löwe! Die Red.). Jeder Ringkampf ist eine Erholungsreise in die Portemonnaies jener Gentlemen, die sich dadurch lebhaft von den Hinterteilen der Pferde unterscheiden, daß sie nicht alle werden. — Diese edlen Männer sind die besten Christen, weil sie nach den Glauben haben, der uns — Gott sei Dank — nicht zu Schanden werden läßt. Wo kämen wir hin, wenn alle Menschen im Allgemeinen und die Redakteure im Besonderen der Ringerei so skeptisch gegenüberständen wie Sie, verehrte Herrn von der „Fadel“? —

Es schiebt sich halt ein jeder durch
So gut er eben kann. —

Bei den Ringkämpfen dieser Woche im Schumann-Theater ging es grundehrlich zu. Da viele Köche den Drei, den wir dem Publikum ums Maul zu schmieren pflegen, verdorben haben, so kam dieses Mal nur ein Koch, um dem allen, ehrlichen Seemann, dem wackeren Heinrich Eberle, einmal gründlich den Bauch zurecht zu setzen. — Es war geradezu ein Ragout fin von Armen, Peinen und Hinterbaden, das im Schumann-Theater dem sportliebenden Publikum an drei Abenden serviert wurde. — Ein wahrer Götterfraß und ein Anblick für Götter, über den die Hühner lachten und die Zeitungen in so seriöser Weise referierten, daß man ihnen nur zu ihren einsichtsvollen Redakteuren gratulieren kann. —

Ich bitte Sie recht herzlich, sich der Ringkämpfe mit dem Ihnen eigenen lebhaften Temperament in Zukunft ernster annehmen zu wollen und zeichne

Hochachtungsvoll
Kasimir Krawutzsche,
genannt der Löwe von Bonames,
Halbweltmeisterlichstinger v. Hanau.

Das Dämmste ist das Publikum.

Wenn man den Ringkampf sich betrachtet,
Wo Heinrich der Meister rang
Und seinen Gegner wie gewöhnlich
Auf wohl erwogene Art bezwang,
Ruf man sich in die Saare fahren,
In seine Glah und drum herum
Und sich beschäupend eingestehen:
Das Dämmste ist das Publikum! —

Wo Heinrich ringt, ist alles Schiedung,
Und trotzdem zeigt es uns're Stadt,
Daß er nach allem Vorgefall'nen
Bei uns nicht ausgerungen hat;
Denn Heinrich weiß, daß heutzutage
Die Menge nimmt so leicht nichts krumm,
Denn 's ist und bleibt auf dieser Erde
Das Dämmste stets das Publikum. —

Es opfert Raef- und Nidelstüde
Und stürmet in den Zirkusbau,
Wo Heinrich, der Stolz Germaniens,
Mit einem Andern ringt zur Schan.

Geldmacherei ist zwar das Ganze,
Denn Heinrich ist nicht so dumm,
Als wie das ihn bewundernde
Saubumme hies'ge Publikum. —

Zur'n Herbst hat er sich angemeldet
Mit einer größern Schieberhaat,
Dann wähet der Rumpis gleich sechs Wochen
Und bringt mehr, wie drei Tag, in Bar;
Die Sämmel kommen immer wieder
Und hör'n sich nicht an mein Gebrumm
Von Ringkampschiebung und dergleichen,
Denn's dämmste ist das Publikum. —
Madabesteles.

Frau Apppler und Frau Molkebusch.

„No, was segste, Appplern, der Maler Altheim hat ja die Löwin im Zoologischen dodgeschosse“.

„Ja, un aach gleich uff de erste' Schuß. — Was münste Appplern, was ich em jetzt vor-schlag?“

„Gehs von der, Appplern!“ —
„Er soll von Koedelheim eweg ins Löwegässli ziehe. Uff die Art käm aach mehr Verkehr in die Gegend“.

„Allemal, Appplern! — Allemal! —

Riif Richardson, die häßliche Suffragette.
Als man den Tag, der dich geboren,
Begang mit Sang und Klang der Feier,
Goi sich's gehandelt ohne Zweifel
Um eine — „Mißgeburtstogsfest“. —
J. B. Müller-Verfurth.

Ringkampfglossen.

Ringer, die sich auf Vereinbarung hin werfen lassen, sind verworfene Menschen. —

Der Ringkampf ist ein Schauspiel für Götter und Dumme. —

Wenn ein Eberle sein Schäschen ins Trockne bringt, bietet sich dem Tierfreund ein rührender Anblick dar. —

Beim Ringkampf werden die Zuschauer zujehends dümmer. —

Mit der Dummheit kämpfen wohl die Götter, aber die Ringer nicht vergebens. —

Von Unternehmern engagierte Ringer leiden fast ausnahmslos an der Fallsucht. —

Beim Ringkampf sind nur Uebergriffe gegen das Publikum gestattet. —

Die meisten Ringkämpfe sind derartige Schwindelunternehmen, daß sogar die Wahrheit über sie Schwindel ist. —

Eberle's Siegeswagen wird nicht von edlen Rossen, sondern von Heupferden und Raufeseln gezogen. —

Die Ringkämpfe finden in der Käselede der Variété-Theater statt. — Die Kampfrichter sind die Eckensteher. —

Wenn es bei einem Ringkampfe ehrlich zugeht, so ist dies der größte Schwindel. —

Die Ringkampftheater sollten alle mit einer Badeanstalt verbunden sein, damit sich das von den Ringern stets und ständig be — schmutzte Publikum nach der Vorstellung wieder abwaschen kann. —

An die Ringkampfwetter.
Die Dummheit, die an Eberle
Das Schicksal ihrer Betten leiten,
Gehn zweifelsohne alle ein
So eine Art von — Schiebewetten.
J. B. Müller-Verfurth.

Ringkampf.

Herr Eberle ist im deutschen Land,
Seit Jahr'n als Ringkampschieber bekannt,
Und das wußte Herr Koch
Und rang mit ihm doch.

Feist-Sekt **Feist-Sekt**

Auf in's Trocadero!

Bibergasse

Feist-Sekt **Feist-Sekt**

Das wußte auch die blinde Kuh
Vom Publikum und sah doch zu.
Herrcheeses, achherrcheeses.
Scheim von Bergen.

Die Sünde des Fleisches.

Der Kölner Männergesangsverein kann den Verlust der an die Berliner übergegangenen Kaiserfette immer noch nicht verschmerzen und hat nunmehr die Behauptung aufgestellt, der verstorbene Preisrichter W. Fleisch habe auf seinem Sterbebette erklärt, er habe aus Animosität die Leistungen der Kölner schlecht bewertet und sie dadurch um den Preis gebracht. —

An dieser „Sünde des Fleisches“ ist kein wahres Wort, da der Dirigent im Schlafe vom Schläge gerührt wurde. — Wie die Kölner nur zu einer solch fleischlosen Behauptung gekommen sein mögen? — Sind die Herren vielleicht Vegetarier, also Feinde des Fleisches? — Es scheint fast so — das „Preisgericht“ schmeckte ihnen nicht, weil Fleisch dabei war; sie mußten es aber hinunter schlucken. — Das ganze Malheur des Kölner Männergesangsvereins lag also, seiner Ansicht nach, weniger an einem Gesang, wie an einem Diätfehler. —

Die Scheinringkämpfe im Schumann-Theater.

Der Ringkampf im Schumann-Theater ist zu Ende gegangen und hat, wie jeder Kenner dieser Schieberereien Eberles voraus sagte, mit seinem Siege geendet. — Um die Sache glaubhafter zu machen, hat man — unserer Ueberzeugung nach — für den zweiten Abend den Ringer Otto Gehrmann aus Offenbach dafür engagiert, daß er Kadau schlagen und Eberle durch Juruse wie Schieber, Schwindel „reizen“ mußte, denn, wenn Gehrmann auf der Gallerie abserviert, an die Luft gejeht wird und kann trotz dieses Vorfalles wieder — und dieses Mal sogar im Parkett — erscheinen, so ist nicht nur das Einverständnis Eberles mit dem Auftreten Gehrmanns, sondern auch das Einverständnis derjenigen Personen mit diesem Vorfalle erwiesen, die dem Gehrmann den Wiedereintritt in den Saal hätten verweigern können. —

Dieses Wiedereindringen Gehrmanns in den Saal sagt also dem Weisen genug und der Dumme ist ja nicht zu belehren. — Im höchsten Grade traurig ist es, daß sich die Presse Frankfurts, mit Ausnahme der „Frankfurter Zeitung“, dazu hergab, diesen neuen Rumpis Eberles dadurch zu propagieren, daß sie darüber berichtete.

Sollte es sich bewahrheiten, daß Eberle im Herbst wieder mit einer „Schiebertruppe“ in Frankfurt erscheinen werde, werden wir, um dem Schwindel endlich einmal ein Ende zu machen und um dem dummen Publikum gründlich die Augen zu öffnen, die Staatsanwalt in Bewegung zu setzen wissen, da alle Kriterien des Betruges ganz unzweifelhaft vorhanden sind. —

Daß sich die Presse, wenn sie diese Schein-kämpfe in seriöser Weise bespricht und die Leute zu ihrem Besuche veranlassen hilft, der Weiskülfe zum Betrüge schuldig macht, braucht wohl nicht besonders betont zu werden.

Hier und Dort.

Die Sängerin Franzä Gorrée, welche allabendlich die Gäste des Krystallpalastes mit ihren hübschen Vorträgen erfreute, ist nach einem heftigen,

Frankfurts grösstes Geschäft für Damen- und Kinder-Konfektion

Die auf meiner letzten Einkaufsreise gekauften Riesenposten

Damen- und Kinder-Konfektion, aparte Neuheiten der Frühjahrs-Saison 1914

sind nunmehr sämtlich eingetroffen, und enthält mein Lager momentan mehr als

55,000 Stück Damen- und Kinder-Konfektion

Als besonders vorteilhafte Frühjahrs-Angebote empfehle ich zu bekannt billigen Preisen:

Tausende moderne Frühjahrs-Jackenkleider in neuen aparten Fassons in modernen Coteló-, Ramaché-, Gabardine- und anderen modernen uni und engl. gemusterten Stoffen zu Mk. 8.—, 12.—, 15.—, 18.—, 24.—, 30.— und höher.
Hochaparte Modelle und Muster-Kostüme in schickesten Ausführungen und eleganten Fassons in neuesten Woll- und Seidenstoffen. **Aparte Loden- und Sport-Kostüme** in grösster Auswahl.

Tausende moderne schwarze Paletots Elegante schwarze Paletots in Tuch-, Kammgarn-, Cheviot etc., Eolienne-, Etamine-, voile-, Seiden- und Spitzenstoffen. **Schwarze Frauen-Paletots** in Tuch, Kammgarn, Cheviot etc. in allen Längen und Weiten. **Elegante kurze Seiden-Jacketts** in allernuesten Fassons in Moiré und Eolienne.

Tausende Frühjahrs-Paletots in aparten Fassons und guter Verarbeitung von Mk. 6.— an. **Aparte Paletots** in uni und englischen Fantasie-stoffen in schicken Macharten. **Schicke Sportjacken** in entzückenden Modefarben aus weichen Stoffen.

Tausende Regenmäntel in Gummi, Seidengummi, imprägnierten Stoffen etc. in praktischen Fassons von Mk. 9.— an.

Aparte Mäntel für Tag und Abend, in neuesten Seiden- und Wollstoffen, in neuen Pariser Fassons.

Grosser Posten neuester **Frühjahrs-Kleider** in eleganten Ausführungen und neuesten Macharten in modernen Woll-, Seiden- und Waschstoffen.

Circa 12000 neueste **Blusen u. Kostüm-Röcke** in allen möglichen modernen Fassons und in jeder Preislage.

Neubau Zell 72-74-76-78

W. Fuhrländer Nachfolger
Frankfurts größtes Damen- und Kinder-Konfektionshaus.

Neubau Zell 72-74-76-78

Edelweiss Grösste u. leistungs-fähigste Grosswäscherei Frankfurt am Main

Tannusstrasse 19. ~ Telephon 1881

epileptischen Anfall plötzlich verstorben. — Die Künstlerin war bei ihrer Direktion sowohl, als auch bei den Besuchern des Etablissements eine sehr beliebte Persönlichkeit, deren früher Tod lebhaft Teilnahme findet. —

Der Bankier und Oberganeff Plauth, welcher in Gemeinschaft mit einem andern Lumpen namens Geh, der sich durch Selbstmord der irdischen Gerechtigkeit entzog, die Leute betrog, Depots unterschlug und fälschte, hat milde Richter gefunden, denn die Geschworenen billigten dem Verbrecher mildernde Umstände zu und so erhielt der Schurke, der so viel

Existenzen ruiniert hatte, nur zwei Jahre Gefängnis. — Wir werden auf den Herrn Plauth noch zurückkommen.

Ein sonderbarer Heiliger muß der Wacker vom zweiten Tierchutzverein, vor dem man die Menschen schützen soll, sein, — da er einen entlaufenen, in seinem Getierajhl deponierten Hund für Mk. 2.— verkaufen ließ. — Die längere Deponierung des bedauernswerten Möters in dem Asyl hätte dem zweiten Tierchutzverein infolge der hohen Kosten wahrscheinlich zum Bankrott gebracht, weshalb der Trieb der Selbsterhaltung den Herrn Direktor Haeger wohl veranlaßt haben mag, dem Hündchen das Gastrecht zu kündigen. — Der zweite Tierchutzverein ist eine tragi-komische Erscheinung, die immer mehr auf den Hund zu kommen scheint und längst verdient hat, daß sie ausgewischt wird. — So leicht ist dies allerdings nicht, da ihm schon mancher von der Presse ausgewischt wurde, ohne daß ein solcher Dieb ihre Existenz in Frage gestellt hätte. — Schließlich glauben wir, diese durch ihre unrichtige Behandlung der Mörter nach zu einer „Hundemeuterei“ Veranlassung gebende, höchst sonderbare Gründung mit folgendem Imperativ ehren zu sollen: „Schutz vor dem zweiten Tierchutzverein!“

Im Restaurant Salini, Kaiserstraße 6, findet heute, einige Stunden nach Sonnenuntergang, ein „Bohemien-Abend“ oder „Böhmischer Zirkel“ im Style des alten Chat noir auf dem Montmartre in Paris statt. — Man wird Barden leise zur Laute singen hören, Künstler den Pinsel und den Becher schwingen sehen und Zeitgenossen bewundern können, die gar nicht da sind. — Dem Bohemien-Abend folgt dann am nächsten Mittwoch ein „Italienischer Salat-Abend“, wobei ein welcher Gahn auf der Bühnentonleiter herumklettern und einige Lieder frähen wird. —

Die Prüfungen der Specht'schen Akademie für Kunstgesang und Musik finden kommenden Sonntag, den 20. März, abends 7 Uhr mit einer vollständigen Aufführung des „Troubadour“ von Verdi (zur Feier des 10jährigen Bestehens der Akademie) in der Loge Carl, Mozartplatz, statt, und geht dieser am gleichen Tage vormittags 10¹/₂ Uhr Prüfung der Kinder und nachmittags

Die
Grosse Glocke
Interessante
Berliner Wochenschrift
Berlin S. W. Dessauerstrasse 1
Vierteljährl. Mk. 1.20
Erscheint jeden Mittwoch.

Schuhhaus Louis Spier
Fahrgasse 144 u. 111 * Rossmarkt 7
Damen- und Herren-Stiefel. [1015]
Einheitspreis Mark 12.50 und 16.50

Frankfurter
Pferde-Markt u. Ausstellung
vom 5. bis 8. April
Sonntag, den 5. April, nachmittags 3 Uhr:
Vorfahren und Reiten über Hindernisse.
Militär-Konzert.
Montag, den 6. und Dienstag, den 7. April
Markttage. [4157]
Mittwoch, den 8. April, mittags 11 Uhr:
Umzug der zur Lotterie angekauften Pferde und Wagen.
Nachmittags 2 Uhr: Ziehung im Saalbau.
Der Pferdemarkt-Ausschuss.
Frankfurter Pferde- und Equipagen-Verlosung
Zieh. 8. April. 1 Los 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.

Wohnungsgesellschaft m. b. H.
Schäfergasse 40. ~ Telephon I, 4686.
Uebnahme vollständiger Verwaltung von Häusern unter mässigsten Bedingungen. [206]

Café Präsidium
Zeil 39.
Erstklassiges elegantes Café
:: Angenehmer Aufenthalt. ::
Leo Krim
langjähriger Oberkellner
des Café Hauptwache.
[4159]

Für die
Feiertage
empfehle ich
guten weissen
Tischwein
per Fl. 80 inkl. Glas



Naturwein
Tischwein per Fl. inkl. Glas . 90 ~
Oppenheimer 1.10
Deidesheimer 1.20
Rüdesheimer 1.75

Als besonders preiswert
empfehle ich:
1911er Berncasteler per Fl. 1 —
1912er Niersteiner 1.30
1912er Hochh. Berg 1.50

Naturreine [4107]
Rotweine
verschiedener Jahrgänge
per Fl. von 80 ~ an

Côtes du Rhone . . . p. Fl. 80 ~
1911er Bourg 1.00
1911er Medoc 1.10
1911er St. Estephe 1.20
1911er Margaux 1.50
Pommard, alter
Burgunder. 2.00

Monte Christo . . . p. Fl. 1.50
feuriger roter Dessertwein
Samos 1.00

J. Latscha
Verkaufsstellen in allen Stadtteilen.

Ullmann & Kapp
Zeil 95 : Kaiserstr. 7 : Zeil 114
Amerikanische Schuhe
Spezialität
Alleinverkauf für Hanan & Son, New-York.



: Giovito :
SALINI
Altes Italienisches
Restaurant [4160]
Kaiserhofstr. 6.

NEUES THEATER

Spielplan:

Sonntag, den 29. März, nachmittags 3 1/2 Uhr: Geschl. Vorstellung des Werk-Vereins: „Die spanische Fliege“; abends 8 Uhr, ausser Abonn., gew. Preise: „Cafard“.

Montag, den 30. März, abends 8 Uhr, ausser Abonn., erm. Preise: „Die Schiffbrüchigen“.

Dienstag, den 31. März, abends 8 Uhr, Abonn. B, gew. Preise: „Cafard“.

Mittwoch, den 1. April, abends 8 Uhr, Abonn. B, erhöhte Preise, zum 1. Male: „Die Pariserin“, Lustspiel in 3 Akten von Henry Becque, (Frau Gertrud Eysoldt vom Deutschen Theater, Berlin als Gast).

Donnerstag, den 2. April, abends 8 Uhr, Abonn. B, erhöhte Preise: „Die Pariserin“, (Gertrud Eysoldt als Gast).

Freitag, den 3. April, abends 8 Uhr, ausser Abonn., erm. Preise: „Palmzucker“.

Sonntag, den 4. April, abends 8 Uhr, Abonn. B, gew. Preise, zum 1. Male: „Müllers“, Schwank in 3 Akten von Fritz Friedmann-Frederich.

Sonntag, den 5. April, nachmittags 3 1/2 Uhr, Geschl. Vorstellung d. Arbeiter-Bild-Ausschusses; abends 8 Uhr, ausser Abonn., gew. Preise: „Müllers“.

Bristol-Konzerte

Allabendlich 8 1/2 — 2 Uhr 1087

Gardn Café Bristol, Schillerplatz 5/7.

Café Kaisergarten

am Opernplatz

Erstklassiges Familien-Café

Täglich Nachmittags 4—7 Uhr Konzert

Fr. Hanselmann.

Miet-Pianos

Jede Preislage für alle Einrichtungen passend.
Bei Kauf Anrechnung der Miete lt. Vertrag.

Lichtenstein

Fürstl. Lipp. Hoflieferanten. — Z. H. 100/4

Nu aber rrrrrraus!

aus dem unbequemen Fusszeug und hinein in den

Dr. D iehl-Stiefe



Ein Universal-Stiefel für Herren Strasse Damen Salon Kinder Sport

ALLEINVERKAUF:

Louis Spier, Fahrpass 144, J. Grünebaum, Gr. Friedbergerstr. 7. [100]

Färberei Gehr. Röver

Chem. Waschanstalt Frankfurt a. M.

Annahmestellen in allen Stadtteilen.

Reinigung von Damen-Herren- und Kinder-Garderobe, Spitzen, Handschuhen, Decken, Vorhängen, Teppichen etc. etc.

Bevor Sie zum Arzt gehen, lassen Sie eine umfangreiche u. sachgemässe

Urinuntersuchung anfertigen, u. nehmen das Resultat mit in die Sprechstunde.

Spezial-Laboratorium für Urinuntersuchungen

Engel-Apothek, Frankfurt a. M.

Grosse Friedbergerstr. 46.

Zahn-Atelier H. Günzel

Frankfurt a. M.

Börsenplatz 1. Tel. Amtl No. 1591.

Sprechstunden von 9—12 Uhr vorm. u. von 2—6 Uhr nachm. Sonntags von 9—12 Uhr vorm.

Künstlicher Zahnersatz mit und ohne Gaumenplatte, Brücken, Kronen, Stiftdzähne.

Umarbeiten alter nicht mehr pass Gebisse

Unsichtbare Plomben. Zahnziehen fast gänzlich schmerzlos.

Massige Preise.

4 Uhr die der Erwachsenen (Gesang, Klavier- und Violinvorträge) voraus.

Das Olympiade-Propagandafest im Schumann-Theater, bei dem Staatsminister a. D. Fodbielsky die Eröffnungsrede hielt, nahm einen vorzüglichen Verlauf. — Es dürfte der schönen, patriotischen Sache ohne Zweifel sehr genützt haben.

Theater und Kunst.

Der Reineidbauer Anzengrübbers, der so lebhaft an die Gartenlaubentomane der Marktt und ihrer Nachbeterin, der Berner erinnert, ging wieder einmal über die Bühne unseres Schauspielhauses, auf der diese Tüde infolge des gänzlich geänderten Geschmacks des Publikums so gut wie völlig das Heimatsrecht verloren haben. Wo früher man sah die Tränen fließen, wie das Wächlein auf der Wiesen wird heute gelächelt und nur dem Wadtsche, der noch nicht viel das Theater besucht hat, schleicht das Salzwasser in die Augenlein. — Es ist vielleicht nicht schön, daß es so geworden ist, aber es läßt sich nicht ändern. Jedes Lustspiel bildet seine Seelen und prägt seine Werte. — Selbst die imposanten Dramen unserer ganz Großen werden heute im Grunde genommen abgelehnt. — Es werden Theaterstücke für Kinder, gewaltige „Sprachkopferien“ zur Stärkung und Massifizierung ihres Zitatenschatzes.

Wenn das Publikum das Drama Anzengrübbers etwas stärker wie unter gewöhnlichen Umständen besuchte, so war der Umstand daran schuld, daß man eines großen Vaters Tochter in der Rolle der Broni sehen wollte. — Arthur Bauer spielte nämlich — natürlich mit bekannter Virtuosität — den Reineidbauer und seine Tochter Johanna die Broni.

Als das hübsche Mädchen die Bühne betrat, sagte wohl das neugierige Publikum ausnahmslos: „Der ganze Papa.“ — Die Ähnlichkeit ist wirklich eine frappierende. Wenn nun auch die junge Dame, die von

einem vorteilhaften Neuzugern angenehm ausgezeichnet wird, zweifellos ein Witzchen für ihren großen Papa spielte, dessen freudigem Erude sie sich ja nicht entziehen könnte, so ließ sie es doch nicht an eigener Auffassung der sympathischen Rolle fehlen, deren temperamentvolle, hochdramatische Akkorde in der Szene mit dem Reineidbauer ihre Psyche so lebhaft durchklangen, daß sie fast mehr gab, wie notwendig gewesen wäre. — Wenn sie und da Undeutlichkeiten in der Sprache zu bemerken waren, so liegt dies zweifellos an der Erregung des hübschen Mädchens, das als Künstlerin dem Vater auf der Bühne in so wenig kindlicher Weise gegenüber treten mußte. — Wir konstatieren, daß das Gastspiel einen günstigen Verlauf genommen und Presse wie Publikum befriedigt hat.

Neues Theater.

Cafard.

Drama in 4 Akten von Erwin Rosen.

Das Kindrama „Cafard“ von Erwin Rosen, welches am verflossenen Mittwoch im Neuen Theater herauskam, berichtet uns fast genau in derselben Weise wie das f. 3. im Schumann-Theater aufgeführte „Der Fremdenlegionär“ über die wohl bekannten Qualen der Legionäre. — Ken an dem Tendenzdrama ist nur der Titel „Cafard“, der den bei den Legionären sowohl, als auch bei ihren Führern manchmal ausbrechenden „Wüstentwahn“ den „Tropenfoller“ oder auf gut Böhmisch den „Zimml“ bezeichnet. — Wird diese durch die Monotonie des Lebens in Saïda oder Sidi Bel a Be hervorgerufene temporäre Geistesstörung nicht durch allerhand militärische Ereignisse, wie eine Alarmierung, eine Strafexpedition in die Wüste und dergleichen mehr abgelenkt, zeitigt er nicht nur für die Legionäre, sondern auch für die Legion unangenehme Folgen. — Vom Cafard befallen, gehen zwei Legionäre mit Beihilfe einer Marktentenderin und eines alten, marokkanischen Juden durch, werden eingeholt, ergriffen und auf Kommando von ihren eigenen Kompagniesameraden erschossen. — Die Handlung ist also verflucht einfach.

METROPOL THEATER

Vilbelente. 29.

Glanz renoviert. Familienenthalt. Erstkl. Films.

Samstag, Sonntag, Montag

Die Tigerkomtesse irwege der Liebe Drama in 3 Akten

Tragödie in 3 Akten

ausserdem das glänzende Programm.

Durch Nacht und Grauen!

Grosses hochdramatisches Lebensbild von C. de Mornhou, in 5 Akten prächtig koloriert.

Sehen Sie sich dieses Kunstwerk an.

Dazu treffliche Possen, Lustspiele, Komödien.

64 Kaiserstrasse 64

LUITPOLD-LICHTSPIELE.

Kasse: Tel. 1. 4603. Albert Dir.: Tel. 1. 13186

Schumann-Theater

Dir. Jul. Seeth Frankfurt a. M. Bahnhofplatz

Spielplan vom 16. bis 31. März 1914.

Zum ersten Male hier! Letzte Neuheit!

Eisbahn auf der Bühne

mit den Berliner Eislauf-Sternen Geschwister Jaiaczek.

Zum ersten Male hier! 2 Damen, 1 Herr!

— **LA JOELA** — Zum ersten Male hier!

in ihren exotischen Tänzen **FASSI-TRIO**

in ihrer Original-Jonglier-Szene „Zurück v. d. Jagd“.

FAMILIE GENI — Ikarische Spiele

10 Personen. 10 Personen.

Zum ersten Male hier! Maud Kiton's

VERA DOLLIN'S PRACHT-TIGER

DAMEN-ENSEMBLE DOGGEN-MEUTE

Zum ersten Male hier! Zum ersten Male hier!

COURTON

Der Mann, der durchs Schlüsselloch geht.

Zum ersten Male hier! Zum ersten Male hier!

JAMES BASCH EATON BOYS

Humorist. Jongleure.

Infolge grossen Interesses und Schönheit verlängert!

PARTHENON-FRIESE

gestellt von dem Münchener Bildhauer L. ZACHERL.

Die Theaterkasse ist von morgens 10 Uhr ab ununterbrochen geöffnet. Telefonisch bestellte Billets werden nur bis 7 1/2 Uhr reserviert. Einlaß 7 Uhr. Anfang der Vorstellung 8 Uhr. Billets haben nur an dem Tage Gültigkeit, dessen Datum sie tragen.

Im Weinrestaurant ab 10 1/2 Uhr Lustige Unterhaltung Abende mit Tanz bei freiem Eintritt und Garderobe.

Im Bierhaus. Humor, Musik- und Poesie Ensemble „WILLY BEFEL“

Zur gefl. Beachtung! Die Nachmittags-Vorstellungen an Sonn- u. Feiertagen beginnen punkt 3 1/2 Uhr.

Wiederverkäufern und Spielgesellschaften gewähre hohen Rabatt!

Selten günstiges Angebot

für die sehr beliebte

Grosse Frankfurter Frühjahrs - Pferdelotterie

Ziehung 8. April 1914

bietet Ihnen die allerorts bekannte und stets vom Glück begünstigte Kollekte von

Oppenheimer-Kaufmann, Frankfurt a. M., Gr. Bockenheimerstr. 21.

Los à Mk. 1.—, 11 Lose Mk. 10.—, 29 Lose Mk. 25.— gegen Voreinsendung oder Nachnahme. — Porto und Liste 30 Pfennig.

Wiederverkäufern und Spielgesellschaften gewähre hohen Rabatt!

Institut für Schönheitspflege

Gesichts-Dampfbäder mit Massage: Pneumatisch-Elekt.-Elasto manuelle Behandl. ing der Korpulenz.

Fr. Siebold, Taunusstrasse 31, 1. eb. Hauptbahnhof

Sonntags geöffnet

Chasalla-Schuh-Gesellschaft

m. b. H.

Frankfurt a. M., Schillerstrasse

vis-à-vis Café Bauer. [015]

Frankf. Detektiv-Zentrale G.m.b.H.

Telephon 4359 Am Salzhaus 6 (Ecke Rossmarkt) Telephon 4359

Privat-Auskunftel. Disk. Ermittlungen, Beobachtungen, Vertrauensangelegenheiten

Noch um einige Nuancen einfacher wie in dem ähnlichen Sensationsdrama im Schumann-Theater. — Der Mittelpunkt des Ganzen ist die Kartetenderin, welche von Frau Olla so wirkungsvoll wiedergegeben wurde, daß man meinte, die Künstlerin habe sie an Ort und Stelle der Natur abgelauscht. — Von den Legionären kam in erster Linie Herr Schwarze in Betracht und dann die Herren Gräß, Lobe, Schindler, Wallburg und Bernstein, außerdem sei dem alten marokkanischen Juden des Herrn Großmann Anerkennung gezollt, die übrigen Rollen sind nicht erwähnenswert. — Die Regie führte mit vollendeter Meisterhaft Herr Direktor Hellmer.

Durch Nacht und Grauen, großes hochdramatisches Lebensbild, prächtig koloriert in 5 Akten von G. de Nothau. Dieses Kunstwerk bringen ab heute die Luitpold-Lichtspiele, Kaiserstr. 64. Es behandelt die Lebensgeschichte eines den besten Ständen angehörenden, aber leichtsinnigen Spielers, welcher immer tiefer sinkend,

schließlich in Elend und Neue stirbt. Die technische Vollendung der einzelnen Bilder, die Lebendigkeit, Arbeit und Plastik der Aufnahmen und deren Wiedergabe verblüffen auf das Höchste.

Frankfurter Kristallpalast. Für den Monat April hat sich die Direktion wieder eine Reihe erstklassiger Varietékkräfte gesichert, unter denen der bekannte Humorist Robert Rejemann die erste Stelle einnehmen wird. Das neue Programm wird im Zeichen des Humors stehen, denn außer Rejemann wird auch Fred Kaiser, der den Beinamen das Zirkus-Konfom führt, durch seine ergötzlichen Sprech- und Spring-Produktionen als Clown viel zur Erheiterung beitragen. Schließlich wird man in Rudolfi-Pregioza ein humoristisches Gedächtnis-Künstlerpaar ersten Ranges kennen lernen. Eine Souvette echten Wiener Schlages wurde in Helene Schenker gewonnen und als Tanzkünstlerin wird Melitta Bellina bestens für Unterhaltung sorgen. Vielversprechend sind auch die Darbietungen des Neuen Damen-Septetts, das singen und tanzen wird. Wifler Duplex wird einen Lust-Akt in höchster Vollendung vorführen. Zuguterletzt sei noch darauf hingewiesen, daß sich im orientalischen Salon eine Anzahl vorzüglicher Sängerinnen und Musikantinnen neu einfänden werden, so daß auch in diesem Teil des Etablissements die Darbietungen an Reichhaltigkeit nichts zu wünschen übrig lassen.

No. 13. „Der Freigeist“ No. 13.
Herausgeber: Heinrich und Karl Waßmann,
sachsen erschienen.
Inhalt u. a.: „Ein modernes Märchen“.
Preis pro Exemplar 15 Pfge.

Wo amüsiert man sich in Frankfurt ?

Daslwanters Kinematographen-Theater bringt u. a.: Leben und Treiben in Tirol; Für die Stammes-ehre; Um zu vergessen; Der Liebe Kraft; Die Heze; Der Verjüngungsstrahl; Ritten unter wilden Tieren; Amislohr.

Scala-Lichtspiele, Schäfergasse. Das Programm dieser Woche steht unter dem Zeichen des Gottes Jodas. Wer einmal herzlich lachen und die Alltagsorgen abschütteln will, der gehe hin und sehe sich den nordischen Film „In der Nacht wenn . . .“ und das ulkige „Der wilde Jäger“ an, und er wird es nicht bereuen.

Schluss der Inseratenannahme

Freitag Mittag 1 Uhr.

**Kaufhaus
M. Schneider**
Erstes Etablissement für
Manufaktur- und Modewaren
Wohnungs-
und Hotel-Einrichtungen.

[559]

Briefkasten.

St. Eine Parteinarbeit für Altheim und Boehle schließt doch nicht aus, daß man auch an den Arbeiten Anderer Gefallen findet.

Voranzeige!

Der gemeinnützige

Rabatt-Spar-Verein

Frankfurt a. M. (E. V.)

veranstaltet am **Sonntag, den 10. Mai cr.**
in der **Festhalle am Hohenzollernplatz**
von **4 bis 7 Uhr** ein

Grosses Militär-Doppelkonzert

verbunden mit künstlerischen Darbietungen.

**Alle unsere Sparer
haben freien Zutritt,**

sofern sie in der Lage sind, ein mit unseren Marken vollgeklebtes Sparbuch am Eingang vorzuzeigen und soweit die Festhalle Platz bietet.

**Deshalb liegt es
im Interesse eines jeden**

Sparers, seine

Oster-Einkäufe

in den, dem Rabatt-Spar-Verein angeschlossenen zirka 1000 Geschäften aller Branchen zu decken, welche bei Barzahlung

5% in roten Rabatt-Marken

verabfolgen.



Der Vorstand.

Büro: **Töngesgasse 21**

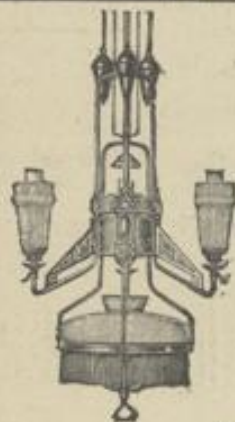
Telefon 11774.

NB. Bons bitten wir möglichst gleich nach Einkauf, auf unserem Büro umzutauschen. D. O.

4165

Gegr. 1766 Aelteste u. grösste
Steinhäger-Brennerei
**Schlichte's Kost-
stube**
Gr. Eschenheimergasse 3 nächst d. Zeit.

Zum Umzug!



Ohne Geld

lediglich durch monatliche Miete kann sich Jeder in den Besitz setzen von Gaskochern, Gasherden, Beleuchtungskörpern, Mangeln, Waschmaschinen, Badeeinrichtungen etc.

Ohne Nachzahlung

geht der betr. Gegenstand in den Besitz des Mieters über, sobald der vorher vereinbarte Wert durch die gezahlten Mietraten erreicht ist.

Neu!

Neu!

Frankfurter

Beleuchtungskörper-Verleih-Institut

Alfred Neumann Grosser Hirschgraben 11
Telephon 1 7742.

Bewährtes System!

Neu! **Geschäfts-Eröffnung** Neu!

Café Schneider

Donnerstag, den 26. März, mittags 12 Uhr

Zeil 86 (früher Restaurant „Weißen Löwen“) **Schäfergasse 2.**

Bürgerliches Familien-Café

der Neuzeit entsprechend eingerichtet mit eigener Conditorei.

Mein Café, Neue Kräme 9, wird in unveränderter Weise weiter geführt.

Hochachtungsvoll

Heinrich Schneider.

4163

Hanauer Stadt-Theater

Spielplan:

Sonntag, den 29. März, nachmittags 2 Uhr, Ensemble-Gastspiel Neues Theater-Frankfurt: „Die Schifferbrüder“.
Abends 7 1/2 Uhr: „Renaissance“.
Montag, den 30. April, abends 8 Uhr, Volksvorstellung: „Heimal“.
Dienstag, den 31. März, abends 8 Uhr: „Heheit tanzt Walzer“.
Mittwoch, den 1. April, abends 7 1/2 Uhr: „Die Journalisten“.
Donnerstag, den 2. April, abends 8 Uhr: „Renaissance“.
Freitag, den 3. April, abends 7 1/2 Uhr: „Die Journalisten“.
Samstag, den 4. April, abends 8 Uhr: „Kinokönigin“.
Sonntag, den 5. April, nachmittags 2 1/2 Uhr: „Wie einst im Mai“; abends 8 Uhr: „Viel Lärm um Nichts“.

Vorstellung in Landau i. d. Pfalz:

Sonntag, den 29. März, abends 7 1/2 Uhr: „Palmzweiger“.

Vorstellung in Wiesbaden (Residenztheater):
Donnerstag, den 2. April, abends 7 1/2 Uhr: „Der Hebe Augustin“.

Leonora. Als Sie das uns zum Abdruck überjandte Gedicht verübten, scheinen Sie gerade ums Morgenrot gefahren zu sein. — Die Berse sind so müde, so abgehet, weshalb wir Ihnen nicht noch dadurch die Ruhe rauben wollen, daß wir sie der Doffentlichkeit preisgeben. —

Gorden. Wenn der Mörder Hopf, als er am Montag Morgen hingerichtet wurde, gefagt hätte: „Die Woche fängt gut an“ — würde er einen hundert Jahre alten Wit gemacht haben. — Lassen Sie sich doch nicht solche Eisbären aufbinden. —

Freund der Fadel. Es war wirklich an der Zeit, daß wir einmal auf die interessante italienische Osteria Salinis in der Kaiserhofstraße aufmerksam machten, die in ihrer Art so einzig und so gemütlich ist, daß sich auch Nichtitaliener dort sehr wohl fühlen. —

WEINRESTAURANT PICCADILLY

BESEITZER: CARL HAHN
LANGJÄHRIGER KOCHENLEITER
DES FRANKFURTER RATSCELLERS

Eröffnet

— FRANKFORT a. M. am SCHAUSPIELHAUS. —

4165



TORPEDO FAHRRÄDER

Walter Rütt
gewann die
Weltmeisterschaft
auf
TORPEDORAD

Vertreter:
Heinrich Bessler, Bergerstrasse 134,
Martin Balles, Kalbäckergasse 3.

(4170) F

Werkze G. m. b. H. Frankfurt am Main

Café, Konzertsaal und Bar

LUITPOLD

Kaiserstr. 64 Kaiserstr. 64.

Heute
Grosses Doppelkonzert.
mit auserwähltem Programm ausgeführt von Kapellmeister
Max Schöne, dem Liebling Frankfurts
und Kapellmeister **Vidal**, dem kleinen Spanier.

Inh.: **J. Flatau.**

(4197)

Die ganze Nacht geöffnet.

Neu eröffnet!

Wein- und Frühstückstube

Weine aus den Kellereien der Firma
Hinckel & Winckler. — Pilsner Bier. 4185

Stern-Wiedebusch, Kaiserstrasse 34.



Frühjahrs-Hüte

in den
modernsten Farben und Formen.

Lange 119 Fahrgasse 119 (Konstabler-Wache)

(4180)

Die
Vollkommenheit
unserer fertigen
Herren-Kleidung.

liegt neben einer sorgfältigen Verarbeitung erprobter, moderner Stoffe in der hervorragend tadellosen Passform.

Unsere bessere fertige Herren-Kleidung, welche wir in eigener Werkstatt anfertigen, stellt das Vornehmste und Vollkommenste dar, was die Konfektion herzustellen vermag.

Moderne Sacco-Anzüge
Mk. 32.— 42.— 48.— 68.—

Elegante Ulster und Paletots
Mk. 30.— 42.— 54.— 72.—

Sport-Anzüge, Loden-Mäntel u. Capes
in reichhaltiger Auswahl.

Steigerwald & Kaiser.

Herren - Konfektion

Extra-Angebote in Frühjahrs-Neuheiten

<p>Herren-Anzüge ein- u. zweireihig mod. Farben 40.— 30.— 28.— 25.00</p> <p>Herren-Anzüge ein- und zweireihig, englisch gemusterte Sachen in vielen Farben 55.— 50.— 46.00</p> <p>Jünglings-Anzüge elegant verarbeitet, moderne Farben ein- und zweireihig 36.— 30.— 27.— 18.00</p>	<p>Herren-Paletots einreihig und morengo Cheviotstoff. 36.— 30.— 27.00</p> <p>Herren-Paletots einreihig, schwarz, grau, sowie morengo Cheviot mit Seidenspiegel 72.— 68.— 60.00</p> <p>Herren-Ulster ein- und zweireihig, in vielen Farben vorrätig 36.— 30.— 27.00</p>
---	---

S. Wronker & Co.

Zahlreichen Einsendern. Ueber den „föhnen“ Griff in den Klingelbeutel hat die Fackel bereits so ausführlich referiert, daß Neues nicht mehr zu sagen bleibt. — Wir berichteten alles, was wir in Erfahrung brachten. —

Mehreren Einsendern. Das Dazwischentreten des Offenbacher Jahrmärtsringers war, wie Sie Alle richtig vermuten, nur ein Tric, bestellte Arbeit, um das Publikum in dem Glauben sicher zu machen, der neueste Ringkampf sei aber ganz gewiß keine Schiebung. — Um abermals mit dem Ringen ein Geschäft zu machen, wird Eberle vielleicht sogar mit dem Offenbacher auf dem Teppich erscheinen und das Publikum ausladen. — Wo Eberle ringt, glauben die „Kenner“ nicht mehr an einen realen Kampf. — Es wird aber nicht eher mit diesen an sich recht wertvollen athletischen Konkurrenzen wieder besser werden, bis der Staatsanwalt einmal ein Exempel statuiert und diejenigen wegen Betrugs vor Gericht stellt, die die Leichtgläubigkeit des Publikums ausbeuten.

Th. Th. Eduard de Neufville in Gausen. —

Fritz D. Wir haben für den Ringkampfswindel nichts übrig. — Wo Eberle ringt, ist Schiebung zu vermuten, deshalb begreifen wir auch die hiesigen Blätter nicht, daß sie den Kampf im Schumann-Theater mit seriöser Aufmerksamkeit folgten. — Sollten auch Redakteure zu den Deuten zählen, die nicht alle werden? — Möglich wäre es schon, obgleich man es nicht annehmen möchte. —

Kleine Leserin in Hanau. Ueber Ihre Ihnen so sehr übelgenommene Beziehungen zu einem verheirateten Manne können wir nur dann ein richtiges Urteil fällen, wenn wir in seelische Details Einblick zu nehmen vermögen. — Was die Moralisten darüber denken, sei Ihnen gleichgültig. Tout comprendre c'est tout pardonner. — Wir kennen hier einen ehrlichen, von Moral tiefenden, verheirateten Handwerksburschen, dessen Familie von Sittlichkeit strahlt, der mit einer hübschen, jungen Freundin seiner Frau in die Gefilde der Seeligen wandelte, aber ihre Schwester nicht ansieht und ihr den Gruß verweigert, weil sie sich ebenfalls zu einem verheirateten Manne hingezogen fühlt. — Wenn er mit der besten Freundin seiner Frau,

also unter erschwerenden Umständen, einen — verzeihen Sie das harte Wort! — Ehebruch begeht, findet er das ganz in der Ordnung, er verzeiht sich halt Alles, wenn aber ein anderer Ehemann ohne diese erschwerenden Umstände, vielleicht sogar aus einem edlen Motiv heraus mit einem hochsinnigen Mädchen in Beziehungen tritt, so verdammt dieser schmutzige Pharisäer den Mann mitsamt dem Mädchen. — Sehen Sie, kleine Hanauerin, das ist ein Stückchen moderner Moral, die es verdiente, daß der Name des „Handwerksburschen“ öffentlich genannt würde, um diesem Pharisäer und seiner „frommen“ Familie der Verachtung und dem Gelächter preisgegeben. — Wir könnten Ihnen mit noch mehr Geschichten aus dem Pharisäertum Frankfurts dienen, wollen es aber für heute mit der einen genug sein lassen. — — — Kümmern Sie sich also zunächst nicht darum, was die Ruder und Pharisäer sagen, sehen Sie nur zu, daß Sie vor sich selbst bestehen können. —

J. D., Schäfergasse. Wenn man selbst ein Kind der Liebe ist, sollte man schon mit Rücksicht auf den Fehltritt der Mutter mit anderen Menschen nicht so scharf ins Gericht gehen. — Das fällt, wie wir Ihnen zugeben müssen, nicht nur unangenehm, sondern auch komisch auf. —

W. Sch. Der Vormund kann Ihnen aus diesem Grunde die Heiratserlaubnis nicht verweigern. Das hätte Ihnen auch Ihr zukünftiger Gatte sagen können, wodurch Sie eine Postkarte und wir Zeit gespart haben würden. —

G. A. D. Meinen Sie wirklich, es handle sich um Bettelwebern? — Wie Sie sich irren! — Die Damen tuen nichts weniger, wie die Hände falten und verzückt zum Himmel aufblicken. — Im Gegenteil! — Sie jagen den irdischen Genüssen mit beinahe gefährlicher Hektik nach. —

Otto M. Aphorismen schreiben ist wirklich keine Kunst, wenn man es — kann. — Ob Sie diese Fähigkeit erlangen werden, vermögen wir nicht zu prophezeien. — Schreiben Sie mal lustig darauf los, eine Dummheit werden Sie schon heraus bringen. —

Café Corso
Ecke Kaiser- und Moselstrasse.

* * *

**Erstklassige
Künstler-Konzerte.**

(1058 23)

Vom Ladendiener zum Millionär

und gefeierten Gelehrten gelangte Heinrich Schliemann durch seine nach eigener, einfachster Methode erworbenen Sprachkenntnisse. Nach der

Methode Schliemann zur Selbsterlernung fremder Sprachen

kann jeder ohne Vorkenntnisse, ohne Plackerei mit Grammatik und Vokabeln leicht fremde Sprachen für praktischen Gebrauch erlernen. Verlangen Sie Probehefte und Ankündigungen von Ihrem

4100 a Buchhändler oder vom Verlag
Wilhelm Violet in Stuttgart.

Café Frankfurt

Moselstrasse 30. Moselstrasse 30.

Die ganze Nacht geöffnet!

— Täglich von abends 8 Uhr ab Konzert. —

052

:: Kaiserkeller ::

I. Rang

Pilsner-Urquell * Münchner Löwenbräu.

I. Stock

Wein-Restaurant

Abends 8 Uhr Tafelmusik

Wilh. Frantzmann.

[044]

Kristall-Palast

Tel. 1 3825 12 Grosse Gallusstrasse 12 Tel. 1 3844

Das brillante März-Programm

Emil Hugo

Bertolini-Trio

Leopold Byron

sowie eine Kette hervorragender Kunstkräfte.

Eintritt 60 Pfennig. Kassenöffnung 7 Uhr.

Dutzendkarten haben an Wochentagen Gültigkeit.

Jeden Sonntag Nachmittag ungekürzte Vorstellung.

Eintritt 30 Pfennig. Kassenöffnung 3 1/2 Uhr.

Auf
Kredit

bei kleinster
An- u. Abzahlung

von Mk. 1.—
p. Woche
an

Herrn-,
Damen-,
Knaben- u. Mäd-
chen-Garderobe
Schuh-
waren

Möbel

kompl. Zimmer
u. einzelne Stücke.
Teppiche
Gardinen

G.
Guttmann
Nachf.

An der (4030)
Konstabler
Wache

Kaiser-Café

Neu eröffnet!

„Kronprinzenbau“

Ecke Kronprinzen- u. Moselstrasse

Spezialität: **Huhnersuppe, Ung. Goulasch.**

[060]

Neu ! Neu !

Wein-Restaurant

Alt-Heidelberg.

Brönnert-
Straße 21.

Nächt
der Zeit.

Weinrestaurant Union-Casino

Englisch Buffet

Kaiserstrasse 54 (2 Minuten vom Hauptbahnhof)

Bis morgens 4 Uhr geöffnet!

empfiehlt seine anerkannt vorzügliche Küche zu jeder Tages und Nachtzeit.

Sämtliche Delikatessen der Saison.

Weine erster Firmen! * Künstlerkonzert.

Café Ruhland

Kaiserstrasse

Sinfonie-Orchester

Dölle-Kimpe.

Die vollständig renovierten unteren Räume sind
Samstags und Sonntags geöffnet.

Abonniert auf die „Fackel“